

„Mit Karacho gegen die Wand“

Eindringlich hatte die Politik an den Oberbürgermeister appelliert, keinen Doppelhaushalt vorzulegen – doch Ingo Meyer bleibt bei seinem Vorhaben und erntet nun Empörung und heftige Kritik

Von Andreas Mayen

Hildesheim. Oberbürgermeister Ingo Meyer will dem Stadtrat in dessen letzter Ratssitzung des Jahres trotz vorangegangener Kritik aus der Politik einen Doppelhaushalt für die Jahre 2021 und 2022 zum Beschluss vorlegen.

„Die Verwaltung arbeitet weiter formal an einem Doppelhaushalt und wir werden diesen dem Rat auch zur Beschlussfassung vorlegen“, bestätigte Stadtkämmerer Ulf Behnel am Mittwoch in der jüngsten Sitzung des Finanzausschusses auf eine eindringliche Nachfrage von Dennis Münter (CDU). Der Stadtrat hatte, zuletzt in einer Ratssitzung im September, mehrfach deutlich gesagt, dass die Politiker lediglich einem Haushalt für das Jahr 2021 zustimmen werden. Bislang waren die Ratsmitglieder davon ausgegangen, dass OB Meyer den Vorgaben des Rates folgen werde.

Die Mitglieder des Ausschusses reagierten konsterniert auf die Ankündigung Behnells. „Ich muss jetzt mal meine Frustration loswerden. Der Finanzausschuss wird doch von der Verwaltung nicht ernstgenommen“, sagte Frank Wodsack, Vorsitzender des Gremiums, um dann gleich zum Angriff überzugehen: „Ich befürchte, dass uns dann die Verwaltungsspitze vorwirft, dass wir für eine Verzögerung verantwortlich sind. Da werden Sie aber Gegenwind bekommen!“ Ulf Behnel bemerkte offensichtlich, dass er in ein Wespennest gestochen hatte und sagte knapp: „Das Thema Doppelhaushalt möchte ich nicht mehr kommentieren.“

Doch die Katze war aus dem Sack. Vertreter aller anwesenden Fraktionen stellten sich nun gegen das Vorgehen der Verwaltung. Ulrich Rübiger, Fraktionsvorsitzender der Grünen im Rat: „Können Sie sich vorstellen, dass das bockig wirkt, wenn Sie das bis zum Ende durchziehen?“ Er richtete den Satz an Ulf Behnel, meinte aber Oberbürgermeister Ingo Meyer. Rübiger verwies Tag nach der Sitzung darauf, dass es wegen der Corona-Pandemie zu Einbrüchen bei den Steuern

und einen Anstieg der Ausgaben kommen könne: „Es geht um Klarheit und Wahrheit im Haushalt. Und jetzt müssen wir zusehen, wie der Haushalt mit Karacho an die Wand gefahren wird.“

Stephan Lenz, finanzpolitischer Sprecher der SPD-Fraktion, geht davon aus, dass der Oberbürgermeister noch umdenkt: „Ich kann nur appellieren, dass uns ein Einzelhaushalt zur Beschlussfassung vorgelegt wird.“ Eine Chance, dass Meyer mit seinem Vorschlag durchkommt, sieht er nicht: „Die Mehrheiten sind ja weit weg.“ Er hofft, dass sich die Politiker und Ingo Meyer in einer Haushaltsklausur am 5. Dezember einigen werden.

Dennis Münter (CDU) verweist auf die Schwierigkeiten, die auf die Stadt wegen des Corona-Lockdowns zukommen: „Wie kann man denn für 2022 solide planen, wenn man nicht mal weiß, wie sich die Gewerbesteuereinnahmen und Förderungen durch Land und Bund alleine schon 2021 auswirken?“ Er verweist darauf, dass die Ratsgremien weder dem Stellenplan noch anderen Änderungsvorschlägen für 2022 zugestimmt haben. Münter: „Ich hätte mir gewünscht, dass der Oberbürgermeister nach der Ratssitzung im September das Gespräch mit dem Rat gesucht hätte und nicht einfach so weitermacht, wie bisher.“

Auch Michael Kriegel (FDP) wird deutlich: „Ich kann unseren Oberbürgermeister langsam nicht mehr verstehen.“ Auch er verweist auf die schwierige Planbarkeit: „Das Jahr 2021 wird schon schwierig, aber 2022 wird katastrophal.“ Kriegel verweist darauf, dass die Verwaltung genug Vorlauf zur Aufstellung eines Einzelhaushalt hatte: „Die Ratsfraktionen hatten ihren Wunsch nach einem Einzelhaushalt der Verwaltung im Juni mitgeteilt und das im September in einer Ratssitzung noch einmal deutlich bestätigt.“

Die nächste Sitzung des Finanzausschusses ist am Mittwoch, 9. Dezember, im Großen Sitzungssaal des Rathauses. Der Stadtrat tritt am Montag, 21. Dezember, zur Beschlussfassung über den Haushalt zusammen.



Im Uhrzeigersinn: Frank Wodsack, Ulf Behnel, Dennis Münter, Stephan Lenz, Michael Kriegel, Ulrich Rübiger. ARCHIVFOTOS: HAZ

Sparkasse schüttet kein Geld aus

Hildesheim. Die Sparkasse Hildesheim Goslar Peine schüttet für das Geschäftsjahr 2019 keine Gewinnbeteiligung aus – der Jahresüberschuss in Höhe von etwa zehn Millionen Euro soll komplett in die Sicherheitsrücklage überführt werden. Das hat der Verwaltungsrat der

Sparkasse beschlossen. Der Finanzausschuss des Hildesheimer Stadtrats hat jetzt einstimmig beschlossen, dass die Vertreter der Stadt Hildesheim dem entsprechenden Beschluss in der Verbandsversammlung des Zweckverbandes der Sparkasse zustimmen. Die Zuführung in

die Sicherheitsrücklage erfolge wegen der unsicheren Geschäftslage, erläuterte Stadtkämmerer Ulf Behnel in der Sitzung. Der Verbandsversammlung gehören Vertreter der Städte Hildesheim und Goslar sowie der Landkreise Hildesheim, Goslar und Peine an. *apm*

KOMMENTAR



Von Andreas Mayen

Letzte Chance nutzen!

Der Haushalt ist seit jeher das Königsrecht des Kommunal-Parlaments, über ihn bestimmt der Rat die Marschrichtung einer Stadt. Für einen Doppelhaushalt bis 2022, wie ihn sich Oberbürgermeister Ingo Meyer wünscht, sprechen gute Argumente: So haben etwa die neuen Ratsmitglieder nächstes Jahr zwischen der ersten Sitzung und der Beschlussfassung für einen Haushalt 2022 nur sechs Wochen Zeit. Zu wenig, um sich in die komplexe Materie einzuarbeiten. Doch derzeit ist alles anders: Wie lange dauert der Lockdown? Wie viele Unternehmen gehen in die Insolvenz? Wie viele Menschen werden arbeitslos? Wie stark sinken die Steuereinnahmen? Droht eine Ausgabenexplosion? Der Stadtrat muss kurzfristig auf geänderte Rahmenbedingungen reagieren können. Ein über zwei Jahre laufender Haushalt birgt die Gefahr, dass die Verwaltung mit Nachtragshaushalten arbeiten muss oder mit außerplanmäßigen Ausgaben an der Politik vorbei agieren kann. Noch hat Oberbürgermeister Ingo Meyer die Chance, ohne Gesichtsverlust mit der Politik ins Einvernehmen zu kommen. Für eine Eskalation des Streits hätten die Bürger kein Verständnis, schon gar nicht in einem Wahljahr.